

**Zeitschrift:** Zappelnde Leinwand : eine Wochenschrift fürs Kinopublikum  
**Herausgeber:** Zappelnde Leinwand  
**Band:** - (1921)  
**Heft:** 22

**Artikel:** Die Verschwörung zu Genua : Hauptrollen Hans Mierendorff und Maria  
Fein, symphonische Musik von Dr. Hans Landsberger  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-732085>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 13.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

werden. Nach der Ausbildung erfolgt die Unterzeichnung des Engagementskontraktes. Als Salair wird unser Tarif bezahlt, das heißt:

für Nebenrollen 150 Mark bis 200 Mark per Tag,  
für Hauptrollen 250 Mark bis 1500 Mark per Tag.

Alle Extraleistungen werden extra bezahlt.

Uns wird dazu mitgeteilt, daß dieser Vertrag von der Hamburger Filmgewerkschaft bereits der Staatsanwaltschaft überreicht wurde, zumal man in Kreisen, die für eingeweiht gelten, Ursache zu haben glaubt, der Gründung des Negers Schlüter, die auch in London und Chicago vertreten sein will, auch sonst mit Mißtrauen zu begegnen. Der Passus von den „Extraleistungen“ der Film-Schüler und Schülerinnen vor allem hat in Hamburger Fachkreisen das lebhafteste Befremden hervorgerufen.

---

## Briefkasten

**Morikli:** Ja, Sie haben recht, das war der früher hier am Stadttheater gastierende Arnold Korff, den Sie in „Bestie im Menschen“ gesehen haben. Er hat sich jetzt überhaupt an verschiedenen Filmwerken beteiligt.

**Jettie:** Poß tußig aber nei, isch das härzig! Wenn ich was erfahren kann, sollen Sie es sofort hören.

**M. M.:** Bedaure, für solche simple Fragen ist der Platz denn doch zu schade. Warum interessiert es Sie nicht auch gleich, welche Hut- und Kragenummer Ihr Filmliebling hat? Oder ob er seidene, wollene oder baumwollene Unterho . . . Brr. nicht auszudenken!

**Ernst:** Daran habe ich auch schon gedacht. Es freut mich sehr, derartige Ratschläge aus dem Leserkreis zu erhalten. Gelegentlich läßt sich doch einer davon verwerten. Gruß erwidert!

### Verlangte Adressen:

Bébé Deniels, Lasky Studio, 6284. Selmar Avenue, Hollywood, Kal.-G. Signoret, 84, rue de Monceau, Paris. — Paramount Pictures Corporation, 485, Fifth Avenue, Newyork City. — Leo Peufert, Berlin, Tempelhof, Hohenzollernkorso 8. — Fern Andra, Berlin W., Traunsteinerstraße 9.

---

## Die Verschwörung zu Genua

Hauptrollen Hans Mierendorff und Maria Fein  
Symphonische Musik von Dr. Hans Landsberger

Andreas Doria, der Doge von Genua, kam in das patriarchalische Alter und schon entbrannte ein leidenschaftlicher, skrupelloser Kampf der Parteien um die Regentschaft. Auf der einen Seite steht Gianettino Doria, der Neffe des Dogen, der verfassungsmäßige Nachfolger, der den Tag seiner Herrschaft nicht erwarten konnte. Auf der anderen, Graf Fiesco von Lavagna, den es ebenfalls nach dem Purpur gelüstete. Und als Dritter erscheint Berrina, ein aufrechter Republikaner, der das Heil seiner Heimat in einer streng republikanischen Verfassung gewahrt sieht.

Der durch tausend Schleichzüge und Intrigen von langer Hand vorbereitete Kampf begann, ohne daß der schwache Andreas Doria es hindern konnte. Fiesco verhielt sich abwartend, mit dem Plan, die andern den Boden vorbereiten zu lassen und dann im richtigen Augenblick eingreifend, davon zu profitieren. Er war leutselig zum Volke, herzlich zu dem Adel, devot zu den Dorias und vertrauensfelig nur — zu sich selbst. Ein Demagoge, der die Tage nützt und auf seine Stunde zu warten versteht.

Anläßlich der Wahl des Procurators hebt das Drama an. Durch einen Gewaltstreich zertrümmert Gianettino die Urne und setzt den ihm getreuen Comellino in dieses Amt ein.. Das Volk ist empört über die schändliche Verhöhnung seiner Rechte und ruft Fiesco zu Hilfe. Dieser aber hält den Zeitpunkt noch als verfrüht und läßt den alten Berrina im Zweifel über seine Absichten.

Gianettino baut indessen vor. Sein dienstfertiger Mohr, Muley Hassan, soll Fiesco vom Leben zum Tod befördern. Aber Fiesco überwältigt den Schwarzen und — dingt ihn für sich. Er inszeniert einen Mordversuch, der Mohr wird vor das Tribunal geschleppt und gefoltert, das Todesurteil ist ihm sicher. Da erscheint verabredungsgemäß Fiesco und schenkt dem Mohren das Leben. Der klug erdachte Gegenzug gelang, das Volk jubelte dem edelmütigen Fiesco zu.

Jetzt wagt Gianettino das Aeußerste. Mit Hilfe fremder Soldaten will er Genua in seine Hand bekommen. Die Geliebte Fiescos, die Gräfin Julia Imperiali, Gianettinos Schwester, verrät die tückischen Absichten ihres Bruders. Nun schlägt Fiesco los. Mit Unterstützung der Republikaner. Gianettino ist tot. Und auch Leonore, Fiescos Gattin, muß ihr Leben infolge einer Verwechslung lassen. Julia aber trinkt das für Leonoren bestimmt gewesene Gift.

Fiesco hat die Macht in Händen. Schmähslich verrät er die große Sache, um derentwillen ihm die Republikaner geholfen haben. Jetzt zeigt sich, daß er den Kampf nur um seiner selbst willen geführt. Bei der Krönung ereilt auch ihn das Schicksal. Berrina reißt ihm den Purpur von den Schultern und stößt Fiesco hinein ins brandende Meer. Genua ist frei!

---

## O b e r s t C h a b e r t

*N a c h d e m R o m a n v o n H o n o r é d e B a l z a c*

In der mit Akten vollgepfropften Schreibstube des Advokaten Derville erscheint zur mittlernächtlichen Stunde ein unscheinbares Männchen zur Audienz.

„Ich bin der Oberst Chabert, ebenderselbe, welcher in der Schlacht bei Eylau gefallen ist“, sagt der Alte zu dem verblüfften Advokaten, der den nächtlichen Klienten ganz einfach für einen verrückten Kauz hält. Aber der alte Soldat, ganz im Banne verschwommener glorreicher Erinnerungen,